Fürsprecher Arnold Raaslaub

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Fürsprecher Arnold Raaflaub

Am 12. Juli ist in Bern Fürsprecher Arnold Raaflaub an einem Herzschlag, im Alter von 59 Jahren, gestorben. Arnold Raaflaub war der Sohn des bernischen Gymnasiallehrers Arnold Raaflaub. Am 25. April 1881 in Münchenbuchsee geboren, verlebte er seine Kinderzeit in diesem Dorfe und besuchte dort bis zum Eintritt ins Gymnasium in Bern die Schulen. Die Eindrücke seiner Jugendzeit in dem Bauerndorfe wurden mitbestimmend für seine Charakterbildung. Die einfache praktische Art der bernischen Landbevölkerung, das ruhige, natürliche und bodenständige Wesen der Landleute blieb ihm Richtlinie seines Verhaltens, auch als ihn die Studienjahre und sein Arbeitsort zum Städter machten. Arnold Raaflaub absolvierte seine juristischen Studien an den Universitäten Bern und Lausanne und schloß dieselben mit dem Fürsprecherexamen ab. Nach kurzer erfolgreicher Praxis im Büro Kirchhof in Thun trat er als Sekretär der kantonalen Polizeidirektion in den Dienst des Staates. Während 36 Jahren hat er in dieser Stellung dem Staate Bern seine beste Arbeitskraft gewidmet. In seiner Arbeit leitete ihn ein großes Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Gesamtheit, aus der sich der Staat zusammensetzt. Leichten Kompromissen und Lösungen auf Kosten des Rechts und der Billigkeit war er gänzlich abhold. Seine Weltanschauung war getragen von Idealismus und Glauben an das Gute und dies gab ihm die Kraft und den Mut den geraden Weg allen Hemmnissen und Widerwärtigkeiten zum Trotz zu gehen. Seine starke juristische Begabung, seine offene praktische Intelligenz machten ihn zum wertvollen Mitarbeiter auf der bernischen Polizeidirektion. Während seiner langen Amtszeit wechselte die kantonale Polizeidirektion sechs Mal die Leitung. Die gründliche Sachkenntnis und die große Arbeitskraft von Fürsprecher Arnold Raaflaub brachten es mit sich, daß er erheblichen Anteil an der Entwicklung der bernischen Polizeigesetzgebung der letzten Jahrzehnte hat. Er war teils Schöpfer, teils fachkundiger Mitarbeiter an den Erlassen über die Sonntagsruhe, die bedingte Entlassung von Sträflingen, die Schutzaufsicht, die Einigungsämter, das Lichtspielwesen, den Warenhandel, das Gastwirtschaftsgewerbe und das Tanzwesen. An der Lösung der neuen gesetzgeberischen und administrativen Probleme, die sich aus der außerordentlichen Entwicklung des Verkehrs auf den Straßen durch die Fahrräder und Automobile ergeben haben, war Fürsprecher Arnold Raaflaub in hervorragendem Maße beteiligt und er hat unter Aufopferung persönlicher Interessen gegen alle Anfeindungen stets den gerechten Ausgleich der sich entgegenstehenden Interessen gesucht. Neben seiner beruflichen Tätigkeit wandte er sich noch andern Aufgaben zu. Er war ein geschätzter Mitarbeiter im Verein für Schutzaufsicht, dessen konstituierende Versammlung er im Jahre 1925 präsidierte. Die Fürsorge für entlassene Sträflinge war ein Gebiet, dem er stets seine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Eng am Herzen lagen ihm jederzeit die Fragen des bernischen Staatspersonalverbandes. Er war der eigentliche Gründer und erste Präsident dieses Verbandes und hat gewaltige Arbeit geleistet in Verfechtung der Interessen des Staatspersonals. Er hatte großen Anteil an der Schaffung und späteren Sanierung der Hilfskasse (Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung) und war bis zu seinem Tode als Mitglied der Geschäftsleitung des Verbandes und als Mitglied der Verwaltungskommission der Hilfskasse unermüdlich für die Gesamtinteressen des Personals tätig. Daß er hiebei einen weiten Blick hatte und das Gesamte ins Auge faßte und nicht in sturer Verbandsbüffelei nur die engsten Interessen blind und rücksichtslos verfocht, trug ihm gelegentlich die Kritik engstirniger Eiferer ein. Sein schönster Lohn war ihm das Bewußtsein, sowohl dem Staate als auch dem Verbande gegenüber jederzeit und restlos seine Pflicht getan zu haben. Dies gab ihm die Kraft bis zuletzt in geistreicher überlegener Weise mitzukämpfen für die Interessen des Personals, die ihm sein Leben lang so sehr am Herzen lagen. Mit besonderer Freude war Arnold Raaflaub in den letzten Jahren als Mitglied des Stiftungsrates der „Stiftung Schloß Spiez" tätig. Seine Heimatliebe, sein starkes geschichtliches Interesse ließen ihn lebhaften Anteil nehmen an der Erhaltung des alten bubenbergischen Schlosses. Seine mit Liebe zur Sache verbundenen Kenntnisse wurden sehr geschätzt. Er wurde abgeordnet in den Vorstand der „Seva", deren Mittel auch zur Erhaltung historischer Denkmäler dienen. Die Arbeiten auf diesem Gebiet heimatkundlicher Bestrebungen waren ihm eher Freude und Erholung neben den Kämpfen, die seine Berufs- und Verbandstätigkeit brachten.

Streng gegen sich selber, lebte Arnold Raaflaub erfüllt von seinen beruflichen Pflichten und den Aufgaben, die er übernommen hatte. Wer ihm aber näher treten konnte, wußte, wie sehr er die Stunden schätzte und auszufüllen wußte, die ihm sein großes Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl ganz für sich selber zur Verfügung stellten. Wie eine harte Schale fiel die Strenge von ihm ab zu Zeiten, wo er sagen konnte, hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein. Seine lebhafte Phantasie, ein Erbteil seiner warmherzigen, gütigen Mutter, hat ihm den Sinn und Interesse für die Schönheiten des Lebens vermittelt und lange erhalten. Die Mutter, eine Saanerin, die ihr Heimweh nie ganz verwinden konnte, hat ihm ihre innige Liebe zum Saanenlande zu übertragen vermocht. Mit Eltern und Geschwistern verlebte er von Jugend auf sonnige Ferientage im Saanenlande und unternahm herrliche Bergwanderungen. Er nahm mit feinem Verständnis Anteil an den Mühen und Sorgen aber auch an der einfachen und doch so frohen gastfreundlichen Geselligkeit seiner Landsleute. In jüngern Jahren war er an den Bergsonntagen ein wohlgelittener Gast der Bergler, der gern und gut jodelte und sich mit ihnen heimisch fühlte. Auch als sich vieles änderte und mancher alte, liebe Freund und Verwandte für immer Abschied genommen hatte, blieb ihm die angestammte Heimat ins Herz geschrieben. Mit seiner Gattin verbrachte er meist die Ferien im Saanenlande und suchte und fand den Anschluß an die jüngere Generation.

Seiner Familie und seinen Freunden war Arnold Raaflaub ein guter, treuer Berater, lange Jahre war er als älterer Sohn den Eltern eine Stütze und Hilfe bei der Erziehung der jüngeren Geschwister. Sein eigenes schönes Heim in Altenberg über der rauschenden Aare wußte er mit Hilfe seiner verständnisvollen geliebten Frau zu einer Wohnstätte des Behagens, des Friedens und der Harmonie zu gestalten.

Rasch und plötzlich hat ein so wohlgenütztes, wohlgestaltetes Leben ein Ende genommen. Vor einer großen Trauerversammlung im Krematorium des Bremgartenfriedhofes richtete Herr Pfarrer Max Schärer, Bolligen, Worte des Trostes an die Gattin, die Geschwister und Freunde und Verwandte und gab einen Rückblick auf das Leben des Dahingegangenen. Herr Regierungsrat Seematter würdigte die Verdienste des Verstorbenen als Staatsbeamter und seine Tätigkeit für die Oeffentlichkeit. Mit bewegten Worten nahm Rektor Dr. Gottfried Itten im Namen der Freunde von Arnold Raaflaub Abschied mit dem Wunsche:

Tibi sit terra levis. Die Erde werde Dir leicht.